

## Das System sollte sich am Goldstandard orientieren

Pro Goldstandard: Thorsten Polleit, Professor der Frankfurt School of Economics, sieht am Ende das "freie Marktgeld" als Lösung.



FOTO: PICTURE-ALLIANCE / AKG-IMAGES

Der Ökonom John Maynard Keynes auf der Konferenz von Bretton Woods 1944. Hier wurde der Goldstandard festgelegt

**Welt am Sonntag:** Was halten Sie von dem Vorschlag von Weltbank-Chef Zoellick, Gold zum Maßstab für Devisenkurse zu machen?

**Thorsten Polleit:** Zunächst finde ich es positiv, dass die Debatte um neue Wege in der Währungspolitik konstruktiv vorangetrieben wird. Was mich überrascht hat, war die teilweise zu lesende Schlussfolgerung, Zoellick empfehle eine Rückkehr zum Goldstandard. Das hat er so nicht gesagt, und das hat er am Rande des G-20-Gipfels nochmals betont. Umso überraschter war ich, als ich die geradezu empörte Kritik las, die namhafte Experten gegen eine Rückkehr zum Goldstandard äußerten.

**Welt am Sonntag:** Für die meisten Ökonomen ist der Goldstandard einfach Unsinn.

**Polleit:** Die Ablehnung eines Sachgeldsystems speist sich aus politisch-ideologischen Motiven. Denn in einem solchen System, wie der Goldstandard eines wäre, würde Geld nicht wie heute per Kredit aus dem Nichts nach politischem Kalkül beliebig geschaffen, sondern im Einklang mit den Grundprinzipien der Marktwirtschaft. Ein Sachgeldsystem ist die einzig ökonomisch und ethisch akzeptable Form für die Geldordnung in einer freien Marktordnung.

**Welt am Sonntag:** Aber wir haben doch heute ein freies Währungssystem.

### VERMÖGENSBERATUNG ANZEIGE



Unabhängig und von Kunden empfohlen:  
**Finden Sie die besten Finanzberater**

**Polleit:** Nein. In allen Währungsräumen haben die Staaten und ihre Zentralbanken das Monopol der Geldproduktion. Das Geld wird geschaffen durch Kreditvergabe, und zwar ohne dass dafür echte Ersparnisse vorhanden sein müssen. Staat und Zentralbank bestimmen die Geldmenge und den Zins. Im Grunde ist das Geldsystem eine planwirtschaftliche Apparatur.

**Welt am Sonntag:** Könnte Zoellick die Absicht verfolgt haben, die Welt schonend auf nicht zu leugnende Probleme mit dem heute existierenden Papiergeldsystem vorzubereiten?

**Polleit:** Die heute weltweit verbreitete Geldordnung hat unübersehbar große Probleme geschaffen. Und dass nunmehr die Suche eingesetzt hat nach einem Nachfolgesystem, steht wohl außer Zweifel. Insofern ist es gut, dass vonseiten der Weltbank, die ja unter den Systemexperten Gehör findet, das Konzept einer Golddeckung aufgebracht wurde, ob das nun beabsichtigt war oder nicht.

**Welt am Sonntag:** Aber die Argumente gegen einen Goldstandard sind ja nicht ganz unbedeutend. In einem solchen System kann es passieren, dass in einer schnell wachsenden Wirtschaft nicht ausreichend Kredite zur Verfügung gestellt werden können und so der Aufschwung abgewürgt wird.

### Goldstandard und Goldpreis seit 1821

Der Goldstandard hat eine lange Tradition. WELT ONLINE hat die Entwicklung verfolgt...

1821

Großbritannien bestimmt nach ökonomischer Erholung von den Napoleonischen Kriegen Gold zu seinem alleinigen Währungsmetall: der Goldstandard ist geboren

1873

Das zwei Jahre zuvor gegründete Deutsche Reich führt nach britischem Vorbild den Goldstandard ein, ebenso die USA und andere Nationen, der Goldstandard verbürgt jetzt ein internationales System fester Wechselkurse

1914

Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs suspendieren die meisten europäischen Mächte den Edelmetallstandard: Goldmünzen verschwinden aus dem Verkehr

1920

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs liegt der Goldpreis bei 20,67 Dollar je Unze, Deutschland kehrt 1924, Großbritannien 1925 zum Goldstandard zurück

1929

Im Großen Crash verhindert nach Meinung mancher Ökonomen der starre Goldstandard eine flexiblere Reaktion der Notenbanken auf die Krise

1931-1936

In der Weltwirtschaftskrise lassen fast alle Staaten der Welt den Goldstandard wieder fallen, sie verfallen in einen Abwertungswetlauf ihrer Währungen und Protektionismus

Januar 1934

In der Großen Depression wertet US-Präsident Franklin D. Roosevelt den Dollar deutlich zum Gold ab: eine Unze entspricht nun 34,69 Dollar

Juli 1944

Gold wird auf der Konferenz von Bretton Woods offiziell bei 35 Dollar je Feinunze fixiert und zum Anker des Währungssystems erklärt, der Dollar ist als Leitwährung in Gold konvertierbar

1945

Die europäischen Staaten kehren mangels Goldreserven nach dem Krieg nicht zum Goldstandard zurück

1960er Jahre

Das Bretton-Woods-System der festen Wechselkurse und der Goldkonvertierbarkeit des Dollar zeigt Risse, weil es die USA an fiskalischer Disziplin mangeln lässt

15.08.1971

US-Präsident Richard Nixon schließt das "Goldfenster": Dollar können künftig nicht mehr gegen Edelmetall eingetauscht werden

1973

Endgültiges Ende des Bretton-Woods-Systems: Der Goldpreis wird freigegeben (zuvor hatte er bei 42,22 Dollar gelegen)

70er-Jahre

Im Verlauf der Siebzigerjahre lässt Inflationsfurcht den Goldpreis um den Faktor 20 steigen

Januar 1980

Nach dem Einmarsch der Sowjets in Afghanistan und der iranischen Revolution klettert der Goldpreis auf 850 Dollar (in heutiger Kaufkraft ca. 2200 Dollar)

Anfang Achtzigerjahre

Paul Volcker ringt als US-Notenbankchef die Inflation nieder, stärkt den Dollar und entzieht Gold damit einen Teil seiner Attraktivität

1989/1990

Unsicherheit um Auseinanderbrechen des Ostblock kann Goldpreis nur vorübergehend stützen, Zwischenhoch bei 424 Dollar je Feinunze am 24.02.1990

1990/1991
Erster Irak-Krieg, Goldpreis zieht kurzfristig an, danach setzt er seinen seit 1980 herrschenden Abwärtstrend fort
1996
In den Boomjahren der globalisierten Wirtschaft verliert Golf für institutionelle und private Investoren zunehmend an Bedeutung
1997/1998
Asien- und Russlandkrise beschleunigen Verfall des Goldpreises
25.08.1999
Goldpreis fällt auf 20-Jahres-Tief bei 253 Dollar je Feinunze, Washingtoner Abkommen der Notenbanken über Begrenzung der Edelmetall-Verkäufe
10.03.2000
Höhepunkt der Internet-Bubble, Nasdaq-Index notiert bei 5049 Punkten, Goldpreis bei 289 Dollar
11.09.2001
Terrorangriffe auf New York und Washington, Goldpreis schießt an einem Tag um 5,3 Prozent nach oben
Mitte 2002
Goldpreis beginnt seine mehrjährige Aufwärtsentwicklung, die bis heute anhält
20.03.2003
Beginn des Zweiten Irak-Kriegs, Goldpreis bei 332 Dollar
12.05.2006
Gold-Hausse sieht ein erstes Zwischenhoch bei 715 Dollar, danach jäher Absturz um 22 Prozent
17.03.2008
Goldpreis klettert in Reaktion auf den stetig sinkenden Greenback (und immer teurere Energie) auf 1033 Dollar
24.10.2008
Wegen der Finanzkrise verkaufen Hedgefonds ihre Gold-Positionen, Preis fällt kurzfristig unter 700-Dollar-Marke
Ende 2008
Goldpreis entkoppelt sich von endgültig Dollar-Entwicklung, starker Anstieg in Euro und anderen Währungen
2009/2010
Eurokrise und Liquiditätsschwemme der Notenbanken (Quantitative Easing) lassen den den Unzenpreis immer weiter klettern
08.11.2010
Goldpreis verzeichnet im Londoner Handel ein Rekordhoch bei 1398,50 Dollar je Feinunze
Autor: Daniel Eckert

**Polleit:** Diese „Geldknappheit“ kann es gar nicht geben. Wenn etwa bei gegebener Geldmenge die Geldnachfrage ansteigt, so bieten die Marktakteure verstärkt Güter gegen Geld an. Die Preise der Güter würden also sinken, bis die gewünschte Geldnachfrage dem Geldangebot entspricht. Es ist falsch, wenn behauptet wird, die Geldmenge müsse mit der Zeit wachsen und deshalb sei der Goldstandard nicht praktikabel. Geld ist weder ein Konsum- noch ein Investitionsgut. Geld ist ein Tauschgut. Seine Vermehrung bringt keinen sozialen Nutzen. Steigt die Geldmenge an, so vermindert das nur die Kaufkraft einer Geldeinheit. Mehr Güter – also mehr materieller Wohlstand – werden durch das Ausweiten der Geldmenge nicht geschaffen.

**Welt am Sonntag:** Sie plädieren schon seit Längerem für ein sogenanntes „freies Marktgeld“. Dabei regelt sich durch Angebot und Nachfrage von selbst, womit die Menschen letztlich bezahlen wollen, ob mit Gold, Silber oder anderen Gütern. Geld ist in dieser Idee ein Gut wie jedes andere. Inwieweit deckt sich diese Idee mit einem möglichen Goldstandard?

**Polleit:** Wenn der Erhalt der freien Gesellschaft und dauernde Prosperität die gesellschaftlichen Ziele sind, dann ist das nur mit einem freien Marktgeldsystem möglich, wie es insbesondere so namhafte Ökonomen wie von Mises und von Hayek, die der sogenannten Österreichischen Schule angehören, vertreten. In einem freien Marktsystem kann, muss aber nicht, Gold zum Geld erkoren werden – das wäre ein Berührungspunkt mit der Idee einer Rückkehr zum Goldstandard.